

# ... eines Otterverrückten

Das südliche Mecklenburg-Vorpommern ist nicht gerade das Kernland des BUND. Doch hier ist ein riesiges Netzwerk zur Rettung des Fischotters entstanden. Was vor allem einem Mann zu verdanken ist.



**W**ir sind die besten!« Volker Dienemann sagt das gleich mehrmals, nicht ganz ernst und immer mit dem strahlendsten Lächeln. Und je länger er von seinem Einsatz für den Fischotter erzählt, desto weniger zweifle ich daran. Der Mann hat ja recht.

1993 gründet der Heizungsbauer den »BUND-Arbeitskreis Fischotterschutz«. Aus einer Handvoll Mitstreiter wird rasch ein Netzwerk von Leuten, die alle irgendwie mit dem Otter zu tun haben, beruflich oder privat: aktive Naturschützer, Behördenvertreter, Jäger usw., über 460 Menschen inzwischen. Nicht alle sind auch BUND-Mitglieder. Aber alle teilen die Begeisterung für den vom Aussterben bedrohten Fischotter.

Der Schatz des Arbeitskreises liegt zu Hause im PC von Volker Dienemann: genaue Daten von 1400 Brücken im zentralen und östlichen M.-Vorpommern, unterteilt in sieben Kategorien der »Ottertauglichkeit«.

## Brücken für den Otter

Um zu verstehen, welchen Wert diese Datenbank für die Otterschützer hat, muss man kurz ausholen. Der einst weit verbreitete Fischotter ist heute regelmäßig (doch selten) nur noch im Nordosten Deutschlands zu finden. Häufigste Todesursache ist der Straßenverkehr. Kilometerlang wandern die mobilen Marder nachts und in der Dämmerung an Bächen und Flüssen entlang. Versperrt eine Brücke ihren Weg, laufen sie oben über die Straße. 100 überfahrene Otter werden Volker Dienemann jedes Jahr gemeldet – die Dunkelziffer ist wohl 2–3-mal so hoch. Das Sterben begann erst nach dem Mauerfall mit der stetigen Zunahme des Verkehrs.

Abhilfe schafft da nur eins: alle Brücken ottertauglich umzurüsten. Denn Fischotter unterqueren eine Brücke nur, wenn ein Uferstreifen – oder ein horizontal ange-

brachtes Brett – die Passage ermöglichen. An dieser Stelle tritt nun Volker Dienemann in Aktion.

## Rat und Tat

Vier bis fünf Stunden widmet der 49-jährige Angestellte allabendlich seinem Arbeitskreis. In seiner Plattenbauwohnung am Stadtrand von Neubrandenburg hat er sich ein kleines Büro eingerichtet. Hier gehen die Meldungen seiner Mitstreiter ein. Wo wurden Otter überfahren? Wo stehen Baumaßnahmen an »otterfeindlichen« Brücken an? Volker Dienemann kontaktiert die Behörden – und sorgt dafür, dass die Gefahrenstelle beseitigt wird. Für jeden Brückentyp hält er Konzepte bereit – und nimmt schon mal drei Tage Urlaub, um Straßenbauer eingehend zu schulen. Die Behörden sind übrigens zur Kooperation verpflichtet. Ohne den BUND-Arbeitskreis aber hätten sie keinen Ansprechpartner, und niemand würde sie kontrollieren. Was wieder einmal zeigt, wie wichtig ehrenamtliche Arbeit im Naturschutz ist.

Soll niemand glauben, dass Volker Dienemann damit ausgelastet ist. Ständig ist er nach Feierabend mit seinem verdächtig dienstlich wirkenden Geländewagen unterwegs – auf der Tür das Logo des Arbeitskreises. So überprüft er Brückendurchlässe mit Infrarot, untersucht Verkehrstopfer oder betreut die regionale BUND-Geschäftsstelle, die nicht zufällig die größte ihrer Art in den neuen Ländern ist. Halbjährlich produziert er den »Otter-Kurier«, der auch über die regionale Vogelwelt informiert (seine zweite Leidenschaft). Und ein Pachtgrundstück hat er in einen Schaugarten für Otter- und Vogelfreunde verwandelt. Rätselhaft, wie er all das schafft. Klar ist nur: Ohne Volker Dienemann wäre es um den Fischotter in Deutschland schlechter bestellt.

SZ

Ein Mann, ein Fischotter – Volker Dienemann und einer seiner Schützlinge.

